

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentel:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 164

Montag, den 18. Juli 1927

101. Jahrgang

Entspannung der Lage in Wien

Die Regierung Herrin der Lage

U Berlin, 18. Juli. Die Berliner österreichische Gesandtschaft teilt mit:
Die Nachrichten, die außerhalb Oesterreichs über die Vorgänge in Wien verbreitet wurden, stellen sich als sehr übertrieben dar. Seit Samstag früh herrscht vollkommene Ruhe. Es wurde der am Freitag abend proklamierte Generalstreik allgemein durchgeführt, doch ist er auf 24 Stunden beschränkt, nur der Verkehrsstreik dauert vorläufig unbefristet an. Die Regierung ist gestützt auf Polizei und Militär in Wien, die sich als durchaus verlässlich erwiesen haben, vollkommen Herrin der Lage. Unruhestörungen sind nicht mehr vorgekommen und werden auch nicht mehr erwartet. Alle Meldungen über den Sturz der Regierung entbehren der Begründung. Die Bewegung in Wien war in keiner Weise gegen die Fremden gerichtet, die vollkommen unbelästigt geblieben sind. Die Unruhen scheinen zu Ende und die politische Lösung der Situation scheint bevorzustehen.

Wie der Vertreter der Union erfährt, nimmt die Regierung den Standpunkt ein, daß die völlige Beendigung des Streiks unumgängliche Voraussetzung der Einberufung des Parlaments sei. Es scheint schon jetzt festzustehen, daß die Sozialdemokraten nachgeben werden. Die Formierung einer Gemeindepolizei durch den Bürgermeister ist offenbar ein Kompromiß zwischen Regierung und Sozialdemokratie. Ein Regierungskommunique deutet dies an, indem es von der Tatsache selbst Kenntnis gibt und auch die beiden Bedingungen bekannt gibt, die offenbar vereinbart worden sind, nämlich die ausdrückliche Bestimmung, daß die Gemeindepolizei nur für die Tage der Gefahr bestehen soll und daß ihr Zusammenwirken mit der Bundespolizei sichergestellt ist. Im Vergleich zu den ersten Stunden nach den blutigen Zusammenstößen hat sich das politische Gesamtbild in Oesterreich vollkommen gedreht. Während am Freitag nachmittag ein Verhandeln mit den Sozialdemokraten fast unmöglich blieb und jedenfalls allgemein von zu erwartenden sozialistischen Forderungen gesprochen wurde, ist davon jetzt keine Rede mehr. Vielmehr wird angenommen, daß die Vorkommnisse des 15. Juli die Machtstellung der Sozialdemokratie in Oesterreich sehr zerrüttet haben.

Fortschreitende Beruhigung.

Nach weiteren aus Wien mittelbar eingetroffenen Meldungen wirkt die u. a. in der Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs zum Ausdruck kommende Beendigung des Generalstreiks beruhigend auf die Gemüter. Zu Störungen ist es kaum noch gekommen. Die Gasthäuser sind wieder geöffnet; das Alkoholverbot besteht weiter. Immerhin ist die Stimmung auch weiterhin gedrückt. Auch die elektrische Stadtbahn hat den Betrieb wieder aufgenommen. Insgesamt sind bisher 252 Verhaftungen vorgenommen worden.
Vor den Besprechungen beim Bundeskanzler Dr. Seipel fand eine Sitzung des Vorstandes der Sozialdemokratischen

Partei statt. Wie verlautet, sollen die Sozialdemokraten beschlossen haben, vorzuschlagen, daß die Kompetenz des Hauptauschusses durch Uebertragung eines Teils der Regierungsgewalt auf den Ausschuß erweitert werde, um alle parlamentarischen Parteien zur Mitarbeit heranzuziehen. Weiter heißt es, daß ein Verlangen auf Entsendung hervorragender Persönlichkeiten nicht gestellt werden solle. Die Gemeindepolizei, die Sonntag früh gebildet wurde, ist feierlich auf die Republik vereidigt worden. Bürgermeister Seib machte es der Gemeindepolizei zur Pflicht, ihre Aufgabe in strengster Neutralität durchzuführen.

Die Opfer der Wiener Revolte.

Der Schaden, der durch die völlige Zerstörung des Justizpalastes entstanden ist, wird auf viele Millionen österreichische Schillinge geschätzt. Die Zahl der Toten dürfte etwa 150 betragen, die Zahl der Verwundeten 700. In einem einzigen Spital befinden sich mehr als 40 Tote. Im Ganzen wurden im Laufe des Samstag 689 Verletzte eingeliefert, von denen 44 gestorben sind. Die Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt.

Zurückhaltung in Völkerbundskreisen.

U Genf, 18. Juli. In Völkerbundskreisen legt man sich in der Beurteilung der Vorgänge in Wien die größte Zurückhaltung auf, da man in ihnen zunächst lediglich Vorgänge innenpolitischer Natur sieht, die außerhalb des Gebiets des Völkerbundes liegen. Die Schweizer Presse bringt fortlaufend in großem Umfange telegraphische Meldungen über die Wiener Ereignisse, ohne jedoch bisher hierzu Stellung zu nehmen. Nur das „Journal de Geneve“ befaßt sich eingehend mit den Ereignissen in Wien, die es als ein charakteristisches Zeichen für die völlig ungesunde moralische Situation hinstellt. Oesterreich habe nach dem Krieg sein Gleichgewicht noch nicht wiedergefunden. Man habe in Oesterreich das Gefühl, daß die Revolution dort noch nicht zum Abschluß gelangt sei. Oesterreich befinde sich in einem Zustand größter Unsicherheit, aus dem sich in jedem Moment neue ernste Komplikationen ergeben könnten. Würde man der Entwicklung in Oesterreich freien Lauf lassen, so würde ohne Zweifel sofort der Anschluß Oesterreichs an Deutschland gefordert werden. Die blutigen Vorgänge in Oesterreich zeigten, wie unsinnig die Ententepolitik der Abrüstung gegenüber Oesterreich sei. Die Entente habe die militärischen Kräfte des Landes auf ein derartiges Minimum reduziert, daß die Regierung nicht einmal die genügenden Polizeikräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Verfügung habe. Wenn die Entente nicht die Absicht habe, Oesterreich die zur Erhaltung seines Gleichgewichts notwendigen Kräfte zu geben, so dürfe der Anschluß Oesterreichs an einen größeren Organismus nicht verhindert werden. Es heiße Oesterreich, das sich im Zentrum Europas befinde, den Kräften der Revolution ausliefern, wenn Oesterreich auch weiterhin im gegenwärtigen, völlig geschwächten Zustand aufrecht erhalten werde.

folgten. Er fügte hinzu, daß es nie dazu gekommen wäre, daß ein französischer Soldat in Belgien gekämpft hätte, wenn die Neutralität nicht verletzt worden wäre. Dann kam er auf die Erklärungen Prof. Drets und auf die Antwort der belgischen Regierung zu sprechen und behauptete, daß vor dem Kriege Deutschland die Befestigungen an der Maas gewünscht, befürwortet und gutgeheißen habe. Eine entgegen-gesetzte Behauptung sei darauf gerichtet, die bestehenden Verträge zu revidieren. Poincare erklärte, daß es nicht seine Aufgabe sei, eine Apologie des Friedens zu geben; Frankreich und Belgien wollten vielmehr ihre Politik der Annäherung der Völker fortsetzen und ihre Einstellung zur Politik von Genf und Locarno habe sich nicht geändert. „Wenn wir“, sagte Poincare, „sehen, daß Deutschland eine seiner Verpflichtungen erfüllt, wie z. B. bezüglich der Königsberger Befestigungen, so begrüßen wir das als Zeichen der Entspannung und Pflicht, weil wir froh sind, daß wir gestiegt haben. Wir wünschen den Frieden nicht nur aus Gründen der Vernunft und der Menschlichkeit, sondern wegen der Sorge um unsere Zukunft und weil wir arbeiten und ruhig leben wollen. Doch wollen wir andererseits auch eine geregelte Zahlung der Reparationen und Garantien für unsere Sicherheit. Unter diesen beiden Vorbehalten neigen wir uns dem Frieden zu, ungeachtet alles Mißtrauens, alles Mißverstehens und aller persönlichen Angriffe.“

Tages-Spiegel

In Wien ist am Sonntag eine starke politische Entspannung eingetreten.

Die Regierung ist durchaus Herrin der Lage. Die Gegensätze mit der Sozialdemokratie werden nunmehr auf parlamentarischem Gebiet ausgefochten werden.

Während der Generalstreik in Oesterreich nur 24 Stunden dauerte, konnte der Streik im Verkehrswesen noch nicht behoben werden. Der Güterverkehr ist zum größten Teil gesperrt.

Poincare hat in Brüssel am Grab des unbekannt belgischen Soldaten eine seiner bekannten Reden gehalten.

Ämtlich wird mitgeteilt, daß der litauische Gouverneur für das Memelgebiet eine Verordnung unterzeichnet hat, wonach die Wahlen zum memelländischen Landtag am 30. August stattfinden sollen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Sonntag nach Bad Wildungen abgereist, wo er seinen Urlaub verbringen wird.

Ein deutscher Militärattaché für Paris?

U Paris, 18. Juli. In einer Nichtigstellung seines Berichtes über die Rede de Margerles in der Berliner französischen Kolonie erklärt der „Matin“, Frankreich habe schon bei Auflösung der Kontrollkommission im letzten Dezember den Obersten Tourneux zum Berliner Militärattaché ernannt. Das Blatt meint dann, es sei nicht zweifelhaft, daß in einer mehr oder weniger nahen Zukunft und wahrscheinlich nachdem das Reich allen übrigen Verpflichtungen genügt habe, die deutsche Regierung auf Grund des Prinzips der Gegenseitigkeit ihrerseits den Posten eines Militärattachés der Pariser Botschaft wieder erneuern werde.

Deutsche Volkspartei und Reichsschulgesetz

Berlin, 18. Juli. Der deutsch-volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kuntel, der im Auftrag seiner Partei die interfraktionellen Besprechungen wegen des Schulgesetzes geführt hat, nimmt in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zu dem Entwurf Stellung. Er stellt fest, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei bei den Verhandlungen sich stets einer geschlossenen Mehrheit der übrigen Regierungsparteien gegenübersehen, wobei das größere Verständnis für die liberalen Forderungen nicht die Deutschnationalen, sondern die Vertreter des Zentrums gezeigt hätten. In manchen Punkten sei man den deutsch-volksparteilichen Forderungen entgegengekommen, aber nicht immer seien sie voll berücksichtigt worden, teilweise sogar unberücksichtigt geblieben. Im Gesamtergebnis bezeichnet Dr. Kuntel den Entwurf als eine wertvolle Grundlage für eine weitere und hoffentlich erspriechlichere Ausschussberatung. Die Deutsche Volkspartei muß sich ihre Stellung zu allen kritischen Problemen bei den Ausschussberatungen vorbehalten, wie es ihre Vertretung bei den Verhandlungen getan und bei den Schlussberatungen im Kabinett auch zu Protokoll gegeben habe.

Sonderbeihilfen für Kleinrentner

U Berlin, 18. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichstag hat im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums für 1927 für die Kleinrentnerfürsorge einen Betrag von 25 Millionen M zur Verfügung gestellt. Durch das bedauerliche, zum Teil allerdings auf Anregung von Rentnervertretungen selbst zurückzuführende Verhalten einer größeren Anzahl von Bezirksfürsorgeverbänden sind die Kleinrentner bisher nicht in den Genuß der Beihilfen gekommen. Um eine weitere Verzögerung zu vermeiden, haben das Reichsarbeitsministerium und das Reichsinnenministerium jetzt über die Verwendung der Mittel neue Bestimmungen getroffen. Danach erhalten Kleinrentner die bereits am 1. April 1927 in Fürsorge standen, eine einmalige Unterstützung in Höhe des für den Monat Juli 1927 geltenden Betrages der Kleinrentnerunterstützung, mindestens jedoch für Alleinstehende 80 M, für Ehepaare 50 M, für zuschlagsberechtigte Kinder je 10 M.

Die französisch-belgischen Beziehungen

Eine Rede Poincares in Brüssel.

U Brüssel, 18. Juli. Gestern mittag fand in Brüssel die Enthüllung des Denkmals für den Unbekannten französischen Soldaten statt. An den Feierlichkeiten nahmen teil der König und die Königin von Belgien und auch der französische Ministerpräsident. Der König erklärte in seiner Ansprache u. a., die Tatsachen der Verletzung der Verträge und die Mißachtung des internationalen Rechts hätten dazu geführt, daß belgische und französische Soldaten Seite an Seite gekämpft hätten. Der König gab einen kurzen historischen Überblick über die Kriegsjahre, die eine tiefe und nicht zu zerfühlende Zuneigung zwischen Belgien und Frankreich geschaffen hätten. Beide Völker würden auch im Frieden brüderlich vereint bleiben in ihrer Sicherheit und ihrem gegenseitigen Wohlergehen. König Albert bezeichnete Poincare als den sichersten und treuesten Freund Belgiens, dessen Anwesenheit am besten die Festigkeit der belgisch-französischen Beziehungen kennzeichne.
In der Rede, die Poincare vor dem Denkmal hielt, führte er u. a. aus: Derartige Feierlichkeiten seien geeignet, die historische Wahrheit über den letzten Krieg zu verewigen und zu verhindern, daß die Wahrheit verdreht oder entstellt werde und daß die historischen Tatsachen allmählich als eine Legende abgelöst würden. Poincare nahm Bezug auf die Ereignisse, die der Kriegserklärung vorausgingen und ihr

Um den Reichschulgesetzentwurf

II. Berlin, 16. Juli. Nachdem nunmehr der Reichschulgesetzentwurf im Wortlaut vorliegt, nehmen mehrere Berliner Zeitungen dazu Stellung, weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß sie auf einzelne Punkte noch ausführlich zurückkommen werden.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt, eine Reihe von Wünschen der Deutschen Volkspartei seien in dem Gesetzentwurf noch nicht berücksichtigt. Es werde im Ausschuß Gelegenheit gegeben sein, für sie mit aller Entschiedenheit einzutreten. Als Verhandlungsgrundlage sei der Entwurf jedenfalls annehmbarer als nach der ursprünglichen Fassung und nach den parlamentarischen Vorverhandlungen zu erwarten gewesen sei. Der „Lokalanzeiger“ hebt als bemerkenswert hervor, daß der Kundell'sche Entwurf das Bestreben habe, gleiches Recht für alle Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu schaffen. In der „Kreuzzeitung“ stellt der Abg. Dr. Mumm als größten Vorzug des Gesetzes fest, daß der Bekenntnisschule im Rahmen der Verfassung freie Entwicklungsmöglichkeit gegeben werde. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, die Erhebung des unveränderten Entwurfs zum Gesetz würde einen im Interesse des Ideals der einheitlichen Volkserziehung tief beklagenswerten Rückschritt bedeuten. Die „Vossische Zeitung“ sagt, der Schiele'sche Entwurf sei ein Muster von Liberalität gegenüber diesem in der Fassung allen möglichen Ausdeutungen zugänglichen Gesetzentwurf. Der „Vörsenkurier“ meint, werde der Gesetzentwurf angenommen, so werde das deutsche Schulwesen eine Revolution durchmachen, wie es sie bisher noch nicht erlebt habe. Der „Vorwärts“ meint, die Sozialdemokratie werde alles tun, um zu verhindern, daß die Vorlage in dieser Form Gesetz werde.

Die Antwort Belgiens

II. Berlin, 16. Juli. Wie die Delegation erfährt, liegt nunmehr die belgische Note betr. die Ausführungen des belgischen Kriegsministers dem Auswärtigen Amt in Berlin vor. Der 1. Teil der Note behandelt die Zeitsfreiwilligenfrage, die jedoch bereits durch die Note der Botschafterkonferenz vom 31. Januar als erledigt bezeichnet worden ist. Der 2. Teil betrifft budgetäre Fragen der Reichswehr. Es ist beabsichtigt, die belgische Note gleichzeitig mit der deutschen Antwort zu veröffentlichen, sobald letztere fertiggestellt ist.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Noch kein Abschluß.

II. Berlin, 16. Juli. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in Paris sind immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Nach wie vor handelt es sich im wesentlichen noch um die Fragen des Weinfontingents sowie des Handels-, Schiffsahrts- und Personenverkehrs in den französischen Kolonien, besonders in Marokko, und um die Errichtung von Konsulaten. Auf deutscher Seite steht man auf dem Standpunkt, daß diese letztgenannten Fragen in einem auf mindestens 1 Jahr abgeschlossenen Vertrag nicht mehr ungelöst bleiben können. Man hofft jedoch immer noch, in den nächsten Tagen zu einer Einigung zu kommen.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa. (21. Fortsetzung.)

Anatol hörte diese Lobprüche mit der männlichen Personen angeborenen Flüchtigkeit in kleinen Dingen ruhig mit an, ohne sich das geringste dabei zu denken; ein Mädchen in seinem Alter würde dem Gehörten sofort tiefere Bedeutung beigelegt haben.

Der Knabe war so gut verpackt, daß von ihm, als sie durch Buchholz fuhren, kein Schatten zu bemerken war.

Nach einer Stunde bog das Wägelchen in den Landweg ein, auf welchem die beiden sich in der verflochtenen Nacht kennen gelernt. Der Himmel war schon gegen Abend mit jenen gleichmäßig grauen Wolken bedeckt gewesen, welche kein Gewitter, aber einen dauerhaften Regen verkünden.

„Trocken kommen wir nach Hause,“ hatte Mutter Schwarz prophezeit; „ja, wenn mein Linchen zehn Jahre jünger wäre.“

Und richtig — die drohenden Wolken lösten sich gerade in dem Augenblick in Wasser auf, als das Fuhrwerk in den unkauffierten Weg einfuhr. Sentrecht, wie Klingelschnüre strebte der Regen herab, das lockere Erdreich des Bodens in kurzer Zeit zu einem Sumpf umwandelt, in dem die Räder einfach stecken blieben.

„Wie soll das enden?“ jammerte Mutter Schwarz, „wir sitzen fest.“

„Seien Sie nur ganz ruhig, ich schiebe,“ rief Anatol, sich aus dem Wagen schwingend.

„Ach Jott, was denkst du, Justov, wir stecken wenigstens 'nen halben Fuß tief im Morast.“

Sie kletterte ebenfalls herab, und beide stemmten sich hinten gegen das Fuhrwerk.

„Na, denn vorwärts, mein Linchen,“ rief sie der Stute zu, denn wollen wir's zu dreien versuchen.“

Karoline, welche wohl gehört, daß die Insassen den Wagen verlassen, und sehr wohl begreifend, daß man sie nicht überbürden wollte, blickte sich aufmerksam um — wie glitzernder Tau, sanft und feucht, spiegelten ihre Augen.

So kämpften und arbeiteten alle drei mit demselben Eifer während mehrerer Stunden. Die Luft war lau und unbeweg-

Die steigende Teuerung in Frankreich.

II. Paris, 16. Juli. Die steigende Teuerung in Frankreich beunruhigt die Bevölkerung zusehends, zumal sie sich zu der Hoffnung berechtigt glaubte, daß sich die Lebenshaltungskosten in dem Maße senken würden, als der Franken sich bessere. Nun hat die französische Währung seit Juli 1926 die Hälfte ihres Wertes wieder zurückgewonnen und der Franken ist tatsächlich stabilisiert, aber der Generalindex für Paris stieg von 485 auf 520.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen

Eine Rede Botschafter von Malhan.

II. Berlin, 16. Juli. Auf dem Festabend, den der Norddeutsche Lloyd am Freitag als Abschluß der Jahrhundertfeier Bremerhavens an Bord des Dampfers „Kolumbus“ veranstaltete, ergriff u. a. auch der soeben aus Amerika eingetroffene deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Malhan, das Wort.

Botschafter v. Malhan führte u. a. aus, daß es dem deutsch-amerikanischen Element gelungen sei, allmählich eine Bresche zu schlagen in den Wall, der in der Kriegsschuldfrage zwischen hüben und drüben besthe. In der sicher kritischen und sehr wichtigen Eigentumsfrage sei erreicht worden, daß der amerikanische Schatzsekretär in seiner letzten Bottschaft sich rückhaltlos für die Rückgabe des deutschen Eigentums eingelassen habe. Den Deutsch-Amerikanern sei es zu danken, daß das Gesetz, nach dem nur noch 26 000 Deutsche jährlich gegenüber 52 000 die Einwanderung nach Amerika gestattet werden sollte, weiter hinausgeschoben worden sei. Der Redner wies sodann auf drei unerläßliche Einflußmöglichkeiten von deutscher Seite hin: Kunst, Sport und Wissenschaft, mit denen man in Amerika unendlich viel erreichen könne. Als Beispiel führte er die Erfolge an, die der deutsche Schwimmer Rademacher in Amerika für das Deutschtum errungen habe.

Kleine politische Nachrichten

Inkrafttreten der Vereinbarung über die Verlängerung des Saarabkommens. Die Vereinbarung vom 30. Juni 1927 betr. die Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbeckengebiet ist nach einer zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Abmachung am 15. Juli 1927 in Kraft getreten.

Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-niederländischen Schiedsvertrag. Im Auswärtigen Amt hat zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem niederländischen Gesandten Graf van Limburg Stirum der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich der Niederlande am 20. Mai 1926 im Haag abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag stattgefunden.

Oesterreich im Minderheitsrecht bahnbrechend. Wie der „Vorwärts“ aus Wien meldet, brachten alle Parteien des kärntner Landtages einen Gesetzentwurf ein, der der slowenischen Minderheit in Südkärnten die kulturelle Selbstverwaltung einräumt. Bei Gemeinden mit 40 slowenischen Kindern würde danach eine slowenische Schule eingerichtet werden.

Eine Rede des Botschafter de Margerie. Bei der Feier des französischen Nationaltages in der Berliner französischen Kolonie hielt Botschafter de Margerie eine Rede, in der er zunächst an die schwierige Aufgabe der französischen Mitglieder der aufgelösten interalliierten Militärkontrollkommission erinnerte. Das seit dem letzten Nationaltag verstrichene Jahr sei an inneren und äußeren Erfolgen reich gewesen. In den deutsch-französischen Beziehungen erklärte de Margerie, die offizielle Tätigkeit Frankreichs in diesem so verschiedenen Deutschland verlange die Mitarbeit aller derer, die sich hier niedergelassen haben. Die französische Regierung habe soeben einen neuen Beweis dafür gegeben, daß sie bestrebt sei, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu fördern, in dem sie die Posten des Militärattachés wieder herstellte. (?)

Der Nationalfeiertag in Paris. Die alljährliche Truppenparade der Pariser Garnison anlässlich des Nationalfeiertages in Anwesenheit des Präsidenten Doumergue, der Minister, der Generäle und ausländischen diplomatischen Vertretungen verlief ohne Zwischenfall. Doumergue und Kriegsminister Painlevé wurden bei ihrer Rückkehr von der Revue vom Publikum lebhaft begrüßt.

Pour le Merite-Flieger Bäume tödlich abgestürzt. Gestern ist der bekannte deutsche Sportflieger Bäume, der sich im Kriege als Jagdflieger den Pour le Merite erworben hatte, aus 3000 Meter Höhe zwei Kilometer von der Küste von Dersund entfernt tödlich abgestürzt. Neben Udet war Bäume der beste deutsche Kunstflieger.

Als Ursache des tödlichen Absturzes wird bekannt, daß sein Motor in 3000 Meter Höhe plötzlich aussetzte. Der Flieger stürzte mit dem sich überschlagenden „Sauswind“ mitten in den Dersund, wo er und seine Maschine 6 Meter tief unter der Meeresoberfläche begraben liegen.

Eine neue Note Polens an Rußland. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll die polnische Regierung in ihrer neuen Note an die Sowjetregierung erneut ihr Bedauern über den Mord an dem russischen Gesandten aussprechen und die Versicherung abgeben, daß die polnische Regierung den Schutz der Sowjetbürger in Polen übernehme. Die russischen Emigrantenorganisationen sollen in ihrer politischen Bewegungsfreiheit in Polen eingeschränkt werden. Es wird angenommen, daß mit der Ueberreichung dieser Note der Konflikt zwischen Polen und Rußland seinen Abschluß findet.

Um die Wiedereinberufung des Sejms. Im polnischen Sejm haben Beratungen der Parteiführer über die Möglichkeit der Wiedereinberufung des Parlaments stattgefunden. Die Sozialisten faßten eine Resolution, in der die Einberufung des Sejms zwecks Aenderung der Konstitution verlangt wird. Sie wollen außerdem ein Misstrauensvotum gegen die Regierung einbringen.

Irlands neuer Justizminister. Anstelle des ermordeten D' Higgins wurde Finanzminister Blythe zum Justizminister und Vizepräsident des Ministerrats ernannt.

Pangalos aus dem Gefängnis geflüchtet. Wie die „Reichspost“ aus Saloniki meldet, sind dort Nachrichten aus Kreta und Athen eingelaufen, wonach Pangalos von seinen Anhängern aus dem Gefängnis befreit worden sei. Er habe auf einem kleinen Schiff die Flucht ergriffen. Griechische Torpedoboote haben Befehl erhalten, die Verfolgung aufzunehmen.

lich, kein Wind erhob sich, die grauen Wolkenschichten zu zerteilen. Mit unerschütterlicher Ruhe goß der Regen nach wie vor hernieder; die Stiefel der beiden Hilfsarbeiter waren in Wahrheit zu Wasserfäßchen geworden, denn über die Knöchel hinaus mußten sie durch das aufgeweichte Erdreich und die Tümpel, groß wie Ententeiche, hindurchwaten. Da hatte das Wasser natürlich freien Ein- und Ausgang zu ihren Fußbekleidungen.

Endlich, endlich langten die drei schwer ermüdeten, leuchtenden Arbeiter gegen Morgen vor einem niedrigen, verwitterten, alleinstehenden Häuschen an. Linchen wieherte laut, als sie beim ersten Frühlicht die Heimat vor sich sah; nun ging's in den Stall, auf die weiche Streu zur Ruhe.

Einen energischer. Anlauf nehmend, riß sie ihren beiden Helfern den Wagen unvermutet aus den Händen, so daß diese beinahe flach aufs Gesicht gefallen wären, trottete festen Schrittes durch das zerbrechliche, hölzerne Tor auf den Hof und wieherte hier wieder freudig beim Anblick des Stalles, den sie mit den beiden gehörnten Genossinnen teilte.

„Mein wackeres Justovchen, nu mußt du immer noch 'n bißchen warten, bis ich mich um dich kümmern kann. Ich muß erst Linchen im Stall trocken reiben; du jaulst nicht, wie empfindlich so'n Pferd is, viel mehr wie'n Mensch. Ich nur immer ins Haus, unterm Stein neben der Haustür liegt der Schlüssel — gleich iradeaus is mein Stübchen, auf'm Tisch steht'n Lämpchen un Streichhölzer dabei. Mach' dir Licht un zieh dir die nassen Schuh und Strümpfe aus; wer an so was nicht gewöhnt is, kann sich schwer erkälten. Du jutes Kind, wenn ich dich nicht jehabt hätte, steck' ich noch draußen im Feld. Aber laß nur sein, ich wer's schon wieder jutmachen.“

„Ich bleibe hier und helfe Ihnen, so lange es noch hier draußen etwas zu tun gibt,“ erklärte Anatol mit großer Bestimmtheit.

„Na, meinetwegen, mein Söhnchen, aber wenn du nachher im Bett bist, mach' ich dir 'n tüchtigen Topf heiße Milch, daß du durch und durch erwärmt wirst.“

Anatol mußte lachen und weinen in einem Gemisch von Freude und Schmerz. Diese einzige, schon jetzt von ihm geliebte Frau sprach so besorgt, wie seine Mutter würde gesprochen haben.

Mutter Schwarz begann auszufluchen, Anatol half mit stinker Hand. Sobald die Stränge gelöst waren und das Geschirr abgenommen, segelte Linchen schnurstracks ab, auf die Stalltür zu — beide ebenso schnell ihr nach.

Die Hausfrau zündete die Laterne an, und während die Ziegen von ihrer Streu aufsprangen und freudig meckerten beim Anblick der Heimgekehrten, rieben sie Linchen mit großen Strohbüscheln so lange vom Kopf bis zu den Hufen ab, bis sie trocken und warm war, dann wurde noch eine Portion ausgequollnen Hafers in die Krippe geschüttet und hierauf die Stalltür geschlossen.

Jetzt hieß es: schleunigst das Grünsutter in den Schuppen hinein und dort ausgebreitet, sollte es noch für Rose und Röschen genießbar sein.

Doch — o prächtige Ueberraschung — unter Anatols Decke war das Grüne vollständig trocken geblieben.

„Eine schöne Decke — richtig wasserdicht,“ lobte Mutter Schwarz, „solch Gegenstand is iradezu Joldes wert.“

Anatol merkte noch immer nichts; er freute sich über den Nutzen, den seine Decke gebracht, und half in beiden Armen das Futter in den Schuppen tragen.

„Etwas muß ich den kleinen Mädchens noch bringen,“ sagte die Hausfrau, „des sind sie so gewöhnt, und je frischer das Futter is, je besser schmeckt es natürlich.“

Selbstverständlich stürmte Anatol ihr nach, was kümmerte ihn seine nasse Kleidung, er brannte darauf, vor allen Dingen die nähere Bekanntschaft der Ziegen zu machen.

Rose und Röschen waren bei weitem nicht so herzlich, wie er erwartet, im Gegenteil, sie musterten die fremde Erscheinung mit kritischen Blicken, Röschen machte sogar Miene, dem begeisterten Tierfreund einen kräftigen Puff mit den Hörnern zu versetzen; unter keinen Umständen ließen sie sich streicheln, und seinen Schmeichelworten entzogen sie wie chronisch Taube ihr Ohr.

„Laß nur jut sein, Justov,“ tröstete Mutter Schwarz, „die werden dich schon noch lieb haben; Ziegen sind immer 'n bißchen bockig zu Anfang jejen Fremde. Komm, nu woll'n wir reinjeh'n.“

Die Hausfrau ging voran, nahm unter einem Stein neben der Haustür den Schlüssel hervor, den der Schäfer, wenn er abends heimging, hier versteckte, und schloß auf.

Mit scheuer Ehrfurcht betrat Anatol den kleinen gepflasterten Flur — war es nicht gerade, als ob er auch hierher gehörte, als wenn er auch ein Anrecht hätte auf ein schützendes Dach?

Mutter Schwarz entzündete im Bohnstübchen die kleine, blühblanke Lampe, und ihr Gast erklaunte über die Ordnung und Sauberkeit, welche sich hier bis in jeden Winkel erstreckte.

Aus aller Welt

Elektrifizierung der Linie München-Stuttgart.

Die Arbeiten der Elektrifizierung der Linie von München über Augsburg nach Ulm werden nun flott gefördert, nachdem jetzt bei der Reichsbahndirektion in Augsburg das Neubauamt für Eisenbahnelektrifizierung errichtet ist. Die Arbeiten im N.B.D.-Bezirk München, die von München bis Rauhofen reichen, sind schon aufgenommen, im N.B.D.-Bezirk Augsburg sind sie vorbereitet und werden entsprechend reich gefördert werden können.

Neue Schnellschiffe auf dem Rhein.

Der Aeltestenaußschuß der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. hat der Gewährung eines Hypothekendarlehens von 250 000 M. an eine durch die Brüder Flettner gegründete Schnellschiffahrtsgesellschaft zugestimmt. Die Gesellschaft wird daraufhin jetzt ihren Plan, auf der Strecke Mainz-Koblenz einen neuen Schiffstyp von großer Fahrgeschwindigkeit einzusetzen, verwirklichen können. Die Fahrtdauer soll um rund die Hälfte der bisherigen Zeit verkürzt werden; man hofft, die Strecke Mainz-Koblenz talwärts in zwei Stunden 40 Min. und bergwärts in 4 Stunden durchfahren zu können. Es sollen zunächst zwei zweideckige Doppelschrauben-Motorfahrzeuge mit je 1600 Personen-Fassungsmögen erbaut werden.

Schweres Unglück in einem Steinbruch.

In dem Hunsrückort Strohemburg wurden in einem Steinbruch drei Arbeiter von niederstürzenden Steinblöcken begraben. Während der eine noch mit schweren Verletzungen davonkam, wurden die beiden anderen von den Steinen zermalmt.

Zwei Frauen vom Blitz erschlagen.

Während eines Gewitters in Gorki bei Posen schlug der Blitz in einen großen Baum, unter dem eine Anzahl Frauen Schutz gesucht hatte. Zwei Frauen wurden getötet und vier schwer verletzt.

Aushebung eines Mädchenhändlernetzes in Linz.

Ein in Stuttgart in Stellung befindliches Mädchen begleitete kürzlich seine Herrschaft auf einer Reise nach Linz, wobei es in einem Wagenabteil einen Herrn kennen lernte, der es über sein Reiseziel befragte. Als das Mädchen dann in Linz den Zug verließ, übergab ihm der Herr einen Brief mit der Bitte, diesen in einem bestimmten Haus der Stadt abzugeben. Die Dienstherrschaft, welche das Mädchen den Brief gezeigt hatte, verständigte, da ihr die Sache verdächtig erschien, sofort die Polizei, die dann in dem betr. Hause Nachforschungen anstellte und den Wohnungsinhaber festnahm, in dessen Wohnung sich noch weitere 18 Mädchen befanden, die auf ähnliche Weise hergelockt und festgehalten worden waren. Auf diese Weise konnten diese Opfer moderner Sklaverei der Freiheit wiedergegeben werden.

Flugzeugabsturz in Frankreich.

Im Departement Pas de Calais überschlug sich beim Niedergehen ein mit zwei Mann besetztes Flugzeug. Hierbei wurde einer der Flieger getötet, während der andere verletzt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein weiteres Flugzeugunglück ereignete sich im unteren Seine-Departement, als in der Nähe von Campenecville ein Geschwader des 22. Fliegerregiments infolge Nebels niedergehen mußte. Dabei geriet ein Flugzeug in einen Graben und überschlug sich. Während die vier Insassen mit dem Schrecken davontamen, trug der Pilot so schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf verstarb.

Pestgefahr im Londoner Hafen.

Blätter melden nach der Londoner „Daily Mail“, daß an Bord zweier aus Argentinien in London eingetroffenen Getreidedampfer zahlreiche tote Ratten entdeckt wurden, die nach der bakteriologischen Untersuchung an Beulenpest eingegangen sind. Es sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um jede Ansteckungsgefahr auszuschließen.

Brückeneinsturz in Spanien.

Wie die Blätter aus Madrid melden, ist in dem Dorfe Alarray in der Provinz Valencia eine Brücke eingestürzt, auf der sich gerade verschiedene zu einer Festlichkeit geladene Vertreter der Behörden und andere Personen befanden. 9 Personen fanden den Tod.

Eine afghanische Stadt niedergebrannt.

Aus Taschkent wird gemeldet, daß in der Stadt Mazar-i-Scheriff in Afghanistan eine Feuersbrunst über die Hälfte der Stadt vernichtete. Der Schaden beträgt einige Millionen Rubeln. Die Menge plünderte die brennenden Häuser.

Schwere Feuersbrunst in einer amerikanischen Stadt.

Nach einer Meldung aus Birmingham im nordamerikanischen Staate Alabama wurden in der Stadt Blocton 50 Meilen südwestlich von Birmingham 35 Geschäfte und 20 Privatwohnungen durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beträgt nahezu 2 Millionen Mark.

59 Todesopfer der Hitze in Amerika.

Die Blätter geben eine Meldung des „New York Herald“ wieder, wonach bei der Hitzewelle längs der Ostküste der Vereinigten Staaten 59 Menschen an Hitzschlag gestorben sind.

Aus Württemberg

Darlehen der Wohnungskreditanstalt zur Instandsetzung von Altmwohnungen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 10. Juli ist die Wohnungskreditanstalt ermächtigt worden, zusammen mit den Gemeinden Bürgerschaft für Darlehen zur Instandsetzung von Altmwohnungen zu übernehmen. Es hat sich aber gezeigt, daß diese Maßnahme noch nicht ausgereicht hat zur Beschaffung der Mittel, die für die notwendige Erhaltung der Altmwohnungen erforderlich sind, und daß die Wünsche in der Mehrzahl auf die Gewährung von Reparaturdarlehen selbst gehen. Der Vorstand der Wohnungskreditanstalt hat daher zugleich in Ausführung des Aenderungsgesetzes zum Gebäudeentlastungsgesetz vom 28. Juni 1927 mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen beschlossen, Barmittel in größerem Umfang für das Baujahr 1927 als Darlehen zur Instandsetzung von Altmwohnungen bereitzustellen. Bei der Durchführung sind die größeren und die kleineren Fälle zu unterscheiden. Häufig nehmen die Instandsetzungen der Wohngebäude einen so erheblichen Umfang an, daß die Instandsetzungsarbeiten einem Neubau gleich- oder nahekommen. Für solche Zwecke hat schon bisher die Wohnungskreditanstalt auf Grund ihrer allgemeinen Darlehensbestimmungen zahlreiche Darlehen gewährt (s. B. heuer bis jetzt etwa 0,9 Millionen Mark) und wird dies auch fernerhin, soweit ihr Mittel zur Verfügung stehen, tun. In diesen größeren Fällen (im allgemeinen Darlehen über 1200 Mark) sind auch künftig die Darlehensanträge auf dem für Neubauten vorgezeichneten Bordruck durch die Gemeindebehörde an die Wohnungskreditanstalt selbst einzusenden. Im übrigen sind die der Wohnungskreditanstalt für das Baujahr 1927 in soweit zur Verfügung stehenden Mittel fast ganz aufgebraucht; es können demnach im laufenden Jahr nur noch Gesuche bei besonderer Dringlichkeit, d. h. in solchen Fällen vorgelegt werden, in denen einerseits eine unmittelbare Einsturzgefahr besteht und die Erneuerung eines Gebäudes nicht mehr auf das nächste Jahr verschoben werden kann, andererseits der Bauherr nicht ohne Darlehen der Wohnungskreditanstalt den Wiederaufbau durchzuführen vermag. Zu Instandsetzungen kleineren Umfangs (im allgemeinen Darlehen von 300—1200 M.) stellt die Wohnungskreditanstalt für Groß-Stuttgart für städtischen Girokasse, für die übrigen Oberamtsbezirke den Oberamtsparzellen einen Betrag von zunächst 1 Mill. Mark zur Verfügung. Ermöglicht werden sollen nach den neuen Darlehensbestimmungen der Wohnungskreditanstalt mit den von den Oberamtsparzellen und der städtischen Girokasse Stuttgart zu gebenden Darlehen nur solche Instandsetzungsarbeiten, die unerlässlich sind, um Altmwohnungen benutzbar zu erhalten; jenen. Schönheitsreparaturen können nicht berücksichtigt werden. Darlehen unter 300 M. werden in der Regel nicht gewährt; der Höchstbetrag des Darlehens soll 1200 M. für die Wohnungseinheit nicht übersteigen. Der Zinssatz des Darlehens ist derselbe wie bei den Neubaudarlehen, also z. B. 5 Prozent; eine Zinsermäßigung ist bei Bedürftigkeit für Schwerkrriegsbeschädigte, Kinderreiche und Vertriebene in Aussicht genommen. Die jährliche Tilgung hat wenigstens 9 v. H. der Darlehenssumme zuzüglich erparter Zinsen zu betragen. Im Interesse einer möglichen Streckung der Mittel der Wohnungskreditanstalt, wäre darauf Bedacht zu nehmen, daß zu den erforderlichen Darlehensbeträgen auch andere Geldgeber, wie Gemeinden, Oberamtsparzellen, Landesversicherungsanstalt usw. mit eigenen Mitteln herangezogen werden; denn die Höhe der den einzelnen Sparzellen zugeteilten Beträge wird zunächst nur die Berücksichtigung der dringendsten Fälle ermöglichen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. Juli 1927

Das Ergebnis des Blumentags der Sanitätskolonne.

Der von den Sammlerinnen beim gestrigen Blumentag erzielte Betrag hat die erfreuliche Höhe von 351,56 M. erreicht.

Vorführung von Polizei- und Schutzhunden.

Auf dem hiesigen neuen Turnplatz führte der Verein für Polizei- und Schutzhunde Stuttgart am gestrigen Sonntag sechs Hunde vor, die sich sämtlich in Privatbesitz befinden. Es war für den Hundliebhaber und -kenner schon ein Vergnügen, die wohlgepflegten Tiere sehen zu können. Trotz der anhaltend ungünstigen Witterung wurde das Programm unter der ausgezeichneten Leitung von Polizeioberwachmeister Valler-Stuttgart-Gannstatt zu Ende geführt. Was gezeigt wurde, waren nur ausgezeichnete Ergebnisse der Dreifurkunt und jede einzelne Arbeit eine Musterleistung. Besonderen Beifall fanden bei den Zuschauern die Arbeiten am Mann. Aber auch die Spurenarbeit, die Gehorsamsübungen und die Vorführung der Hunde in der Praxis wurden sehr aufmerksam verfolgt. Im Springen und Klettern wurden ganz beachtliche Leistungen erzielt. Leider war der Tag für die Vorführung deshalb ungünstig gewählt, weil es vielen durch Teilnahme an anderweitigen Veranstaltungen nicht möglich war, der Vorführung anzuwohnen. Und auch das sehr schlechte Wetter beeinträchtigte die Veranstaltung nicht minder.

Neuer-Konzert in Bad Teinach.

Anschließend an den Hauptgottesdienst gab gestern der Schwerkrriegsbeschädigte Gust. Neuner ein geistliches Viederkonzert in der hiesigen Kirche. Man kann nicht überall, auch nicht auf jedem beliebigen Instrument und auch nicht vor jedem Publikum immer gleich leichte Konzerte geben. Von dieser Einsicht durchdrungen, hatte der Sänger den Eintrittspreis so nieder als möglich gestellt. Trotzdem war der Besuch ein geringer. Neuner verfügt über einen ansprechenden lyrischen Tenor, der aber ziemlich gedeckt, durch die vielen Tremolos etwas verschwommen und an manchen Stellen auch unrein klang. Bei frischerem Tempo wären diese Mängel wohl nicht so zur Geltung gekommen, doch war der Sänger an die Orgelbegleitung gebunden, die in den Händen seiner Gattin, Frau Paula Neuner-Stenzel, lag. Sie wie die Zuhörer werden geföhlt haben, daß sich leichtbeschwingte Bachkompositionen, seien es nun Präludien oder Begleitmusik zu Liedern, auf einem älteren Orgelwerk mit etwas schwergehender Mechanik nicht so ohne weiteres wiedergeben lassen.

Brände in Nischberg und Spehhardt.

Am Samstagvormittag brach über Stadt und Bezirk ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagelschlag nieder, durch welchen an den Feld- und Gartenfrüchten erheblicher Schaden angerichtet wurde. In Nischberg schlug der Blitz ins Anwesen des Landwirts Waidele; Scheuer und Wohnhaus standen alsbald in hellen Flammen und brannten vollständig nieder. Lediglich das Vieh konnte gerettet werden. Der Betroffene erleidet, trotzdem er versichert ist, schweren Schaden. Wie wir hören, ist auch die Gemeinde Spehhardt von einem Blitzeinschlag betroffen worden, durch welchen eine Scheuer eingäschert wurde.

Aus Weltenhann wird uns geschrieben: Bei dem am Samstag über unsern Ort niedergegangenen Wolkenbruch schlug der Blitz in die dem Jakob Vöhrer (Philippsohn) gehörige Scheuer ein und legte sie in Asche. Zwei weitere Blitze schlugen zersplitterten eine Forsche und einer Baum, welcher direkt vor einem Wohngebäude stand.

Better für Dienstag und Mittwoch.

Ueber Mitteleuropa befinden sich immer noch kleinere Tiefdruckstörungen. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

SCB. Nagold, 16. Juli. Von einem Auto angefahren wurden zwei Frankfurter Damen, die sich nach Wart in die Luftkur begeben wollten. Die eine Dame wurde gegen einen Kilometerstein gedrückt und schwer am Knie verletzt, sodas sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die andere Dame wurde zu Boden geworfen und erlitt Verletzungen an beiden Armen und einen leichten Nervenschock.

SCB. Birkensfeld, M. Neuenbürg, 17. Juli. Der unter den hiesigen Kindern immer noch stark verbreitete Keuchhusten hat nun auch sein Opfer gefordert. Ein 2 Monate altes Kind ist dem Keuchhusten nach zweiwöchiger Erkrankung erlegen. Die Kinderkrippe bleibt fürsorglicher Weise weitere 2 Wochen geschlossen.

SCB. Stuttgart, 16. Juli. Die Württ. staatliche Kunstgewerbeschule, die in diesem Jahre die Feier des 25jährigen Bestehens der mit ihr vereinigten und im Jahre 1902 von Professor Panfok gegründeten Lehr- und Versuchswerkstätten, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum ihres Direktors, Prof. Bernhard Panfok, begehen konnte, veranstaltet aus diesem Anlaß in ihrem Neubau auf dem Weissenhof von Mitte Juli bis Ende September eine Jubiläumsausstellung.

SCB. Stuttgart, 16. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Die Oberbetriebsleitung Süd der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat wegen Unruhen in Oesterreich und Einstellung des Personen- und Güterverkehrs die Annahme von allen Gütern nach Passau-Übergang, Simbach-Übergang, Salzburg-Ort und -übergang, Ruffstein-Ort- und -übergang, Mittenwald-Übergang, Griesen-Übergang, Pfronten-Steinach-Übergang und Lindau-Übergang gesperrt. Von der Sperre sind nur Lebensmittel und lebendes Vieh ausgenommen.

SCB. Heilbronn, 16. Juli. Ein Wagen eines Güterzugs stürzte heute morgen auf der Brücke um. Ein bald darauf abgelassener beschleunigter Personenzug konnte durch den Lokomotivführer sofort angehalten werden.

SCB. Friedrichshafen, 16. Juli. Die herzogliche Hofhaltung ist von Altshausen nach Friedrichshafen verlegt worden. Im Schlosse daselbst wurde gestern der 82. Geburtstag der Mutter von Herzog Albrecht, Herzogin Philipp, begangen. Abends halb 8 Uhr brachte ihr die Stadtkapelle ein Ständchen, dem die herzogliche Familie anwohnte, die darüber sichtlich erfreut war. Der Kapelle und ihrem Dirigenten wurde seitens der Herzogin und durch Herzog Albrecht Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Unwetternachrichten

Wart, 15. Juli. Gestern nachmittag entlud sich ein schweres Gewitter über dem hiesigen Ort und einem Teil der Markung. Durch Hagelschlag und starke, wolkenbruchartige Regengüsse wurde beträchtlicher Schaden an Getreide und Feldfrüchten angerichtet.

SCB. Bingen, 16. Juli. Aus Burladingen wird gemeldet, daß bei dem gestrigen schweren Gewitter dort der Blitz eingeschlagen und einen Knaben von 8 Jahren getötet hat; zwei in der Nähe befindliche Arbeiter kamen mit dem Schrecken und einer Betäubung davon, von der sie sich im Laufe des Abends wieder erholt haben.

SCB. Bilingen i. B., 17. Juli. Freitag abend brach hier ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Hagel hatte die Größe von Taubeneiern. Besonders die Höhen um den Aussichtsturm bei Bilingen waren, wie im Winter, weiß bedeckt und zwar lag der Hagel stellenweise 30 cm. Feld- und Gartengewächse wurden zerschlagen. Auf der Straße nach Nordstetten stürzten die Wassermassen teilweise so reißend daher, daß die Autos fast kaum durchkommen konnten. Ebenso stark unter dem Hochwasser hatten die Gemeinden Weilersbach, Niedereschach und Kappel zu leiden. Namentlich Niedereschach ist stark mitgenommen. Die Eschach führt Wassermassen bis zu 3 Meter hoch. Das Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ gleicht einem Inselhotel. Mit Mühe und Not konnte das Vieh, das bis zum Bauch im Wasser stand, gerettet werden. Ein im Hof des Gasthauses zum „Raben“ stehendes Holzfuhrwerk wurde hinweggeschwemmt. Zwei Häuser mitten im Dorf waren besonders in Gefahr. Die Möbel schwammen umher. Auch in Obereichschach, Neuhäusen und Schwabenhausen gingen starke Regengüsse nieder, doch war der Hagelschlag geringer.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Sparfassenaufwertung.

Stuttg., 16. Juli. Die Stadt. Sparkasse Stuttgart ist dazu übergegangen, die Vorschüsse, die sie an alte und bedürftige Sparer auf deren Aufwertungsguthaben geleistet hat, im Rahmen des Restguthabens fortzusetzen. Sie hat damit dem aus der Mitte der Beteiligten geäußerten Wunsch, wegen vorgeschrittenen Alters und besonderer Notstände möglichst bald in den Besitz barer Mittel zu gelangen, entsprochen. Die in Betracht kommenden Einleger werden zur Zeit davon verständigt.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. S.

R.G. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 16. Juli.

Erdbeeren (Gartenprestlinge) 30-50, Himbeeren 30-40, Stachelbeeren 15-18, Johannisbeeren 18-20, Heidelbeeren 40, Kirschen 20-45, Kartoffeln neue 7-12, Buschbohnen 25 bis 35, Broccoli 15-20, Kopfsalat 5-8, Endivienalat 10-15, Wirsing (Kohlrabi) 10-12, Weißkraut rd. 7-8, Blumenkohl 1 St. 20-40, rote Rüben 1 Pfd. 10, gelbe Rüben 6-8, Karotten rd. 1 Bund 8-10, Zwiebeln 1 Pfd. 10 bis 12, Zwiebel m. Rohr 1 Bd. 8-10, Gurken große 1 St. 30-40, Rettiche 1 St. 5-8, Sellerie 1 St. 10-20, Spinat 10 bis 15, Mangold 10, Rhabarber 1 Bd. 8-10, Kopfkohlraben 4-6.

Die Jungviehweiden in Württemberg 1926.

Wp. Einem Bericht des „Württ. Wochenblatts für die Landwirtschaft“ über die württ. Jungviehweiden im Betriebsjahr 1926 ist zu entnehmen, daß im Sommer 1926 insgesamt 25 Weiden in Betrieb waren. Auf denselben befanden sich bei einer Gesamtfläche von 725 Hektar 1707 Stück Jungvieh, darunter 252 Fohlen. Die Weidezeit betrug im Durchschnitt 149 Tage und schwankte zwischen 126 und 160 Tagen. Das Durchschnittsgewicht eines Kindes

beim Auftrieb wechselte bei den einzelnen Weiden zwischen 275 und 381 Kilo, dasjenige beim Abtrieb bewegte sich zwischen 347 und 464 Kilo. Die Durchschnittszunahme bewegte sich in einem Rahmen von 99 bis 182 Kilo. Die durchschnittliche Tageszunahme eines Tieres betrug 0,41 und 0,77 kg. Aus den Weideberichten ist zu entnehmen, daß der Gesundheitszustand der Tiere trotz der nicht immer gerade günstigen Witterungsverhältnisse als gut und teilweise als sehr gut bezeichnet werden kann. Auch die Entwicklung der Tiere war im allgemeinen als gut anzusprechen.

Viehpreise.

Blauweiden: Kühe 280-460, Farren 180-345, Junginder 196-570, Kälber 40-80 M. — Winterlingen: jähriges Vieh 290-320, halbjähriges 180-220, Kühe 400-580, trachtige Kälbinnen 600-630, Fettvieh 56-58 Jungvieh 310 M.

Fruchtpreise.

Giengen a. Dr.: Roggen 13, Gerste 14, Haber 12, Weizen 14.50-15.50 M. — Tübingen: Weizen 15-16.20, Dinkel 11 bis 12, Gerste 13-15, Haber 13-13.50 M der Zentner. — Nagold: Weizen 15.50-16.50, Dinkel 11.50, Gerste 13, Haber 13 M der Zentner.

Die württ. Kleinhandelspreise für den Selbstverbrauch sind an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen worden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Württemberg's Holzwirtschaft.

W. P. Die württ. Waldwirtschaft erzeugt jährlich eine Gesamtholzmenge von rund 3,3 Mill. Fstm.; an Drehholz werden erzeugt rund 2,7 Mill. Fstm. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1,3 Fstm. Holz. Nach Abzug des Brennholzes verbleiben an Laubholz rund 160 000 Fstm., an Nadelholz rund 1 500 000 Fstm. Vom Nadelholz entfallen etwa 88 Proz. auf Stammholz, etwa 6 Proz. auf Papierholz sowie 6 Proz. auf Stangen- und Grubenholz. Der gesamte Holzverkehr auf der Eisenbahn beträgt jährlich

rund 1,9 Mill. Tonnen, was einer Menge in Höhe des gesamten erzeugten Drehholzes entspricht. Im Jahre 1925 hatte Württemberg eine Mehreinfuhr an Rundholz von 87 000 Tonnen, an Brennholz von 30 000 Tonnen; dagegen eine Mehrausfuhr an Schnittholz von 72 000 Tonnen, an Gruben- und Papierholz von 20 000 Tonnen. Das Land führt also verhältnismäßig wenig Rohholz ein, nämlich nur 4-5 Proz. feines selbsterzeugten Holzes, während an verarbeiteten Holz etwa 12 Prozent des eigenen Rohholzanfalls ausgeführt werden. Württemberg kann sich daher einer aktiven Holzhandelsbilanz erfreuen. Das eingeführte Rohholz stammt meist aus Südbayern, zum Teil aus Baden; das ausgeführte Holz geht nach Baden, Rheinland und Ruhrgebiet. Die ehemals starke Ausfuhr nach Elsaß-Saargebiet, Frankreich und nach der Schweiz hat nach dem Kriege fast vollkommen aufgehört. Württemberg hat eine ausgedehnte und gut entwickelte Holzindustrie. Nach der neuesten Betriebszählung sind vorhanden: 840 Säge- u. Furnierwerke, 6780 Bau- und Möbelfabrikbetriebe, 3700 Holzwarenbetriebe sowie 3000 Stellmacher- und Wagenbaubetriebe. An Papierfabriken weist das Land die Zahl von 15 auf. Nach der Statistik fällt fast der dritte Teil der gesamten groben Holzbearbeitung des Deutschen Reiches auf Bayern, Württemberg und Baden; unter diesen hat Württemberg einen hervorragenden Anteil. Die Bewegung der Holzpreise vor und nach dem Kriege gibt lehrreiche Aufschlüsse. In den letzten 30 Jahren vor dem Kriege stieg 1 Fm. Nadelstammholz, am Gold gemessen, von 13 M im Jahre 1888 auf 22 M im Jahre 1912, d. h. von 100 auf 170 oder um jährlich durchschnittlich 2,5 Proz. Diese Tenierung des Rohstoffes Holz ist nichts anderes als die langsame, aber stete Entwertung unseres Zahlungsmittels Gold. Seit dem Kriege bewegen sich die Holzpreise trotz der Währungsstabilität wie einer Fieberkurve folgend in größten Schwankungen. Dies Verhalten der Holzpreise nach dem Kriege erweist, daß sich die Wald- und Holzwirtschaft heute in einer Krisenzeit erster Ordnung befindet.

Jakobi-Fest in Bad Teinach

Sonntag, den 24. Juli nachmittags 1 Uhr:

Festzug mit Volkstrachten
Reigen
Hahnentanz
Sackhüpfen, Bauern-Wett-
Kennen, Wassertragen
Volkshelustigungen all. Art
Verkehrsauto zu jedem Zug

Stadtgemeinde Zavelstein. Vergebung von Bauarbeiten.

Für die bauliche Instandsetzung des Schul- und Rathauses in Zavelstein sind die

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Flischer- u. Anstricharbeiten, wie auch Parkett- und Terrazzoarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Kostenvoranschlag, Akkordbedingungen etc. sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht ausgelegt, und wollen Angebote bis Mittwoch, den 20. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr daselbst eingereicht werden.

Calw, den 15. Juli 1927.

J. U.: Kohler, Architekt.

Etwas Gutes
für Haare und Haut
ist Dr. Erle's echtes
Brennnesselhaarwasser.
Neue Apotheke, Calw,
Apothek. Liebenzell.

Alzenberg
Ein größeres Quantum
schöne Trüble
verkauft Fr. Röcher.

Wimm
minig, facht, wickel
für Schwamm, Öl, Seife,
Jasmin, Geranium,
Süßholz, Lavendel,
Mulle, Orangen, Billig.
Parfumerie Büsing
Annahme in Calw
Wilh. Entenmann
Lederstr. 91.

Neuburgstett.
Zwangsvorsteigerung.
Am Dienstag, den 19. Juli 1927, nachm. 2 1/2 Uhr versteigere ich im Zwangswege gegen bar:
1 Leichtmotorrad
D. R. W.
Zusammenkunft a. Rathaus Gerichtsvollzieher am Amtsgericht Calw Stv. Schwörer.

Calw.
Zwangsvorsteigerung.
Morgen Dienstag, den 19. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Zwangswege gegen bar im Pfandlokal
2 gut erhaltene Kleider-
schrank.
Gerichtsvollzieher Schwörer.

Schwarzwaldverein Calw.

1 1/2 täg. Wanderung
am 23./24. Juli 1927 zum Gedächtnishaus Föhrenbühl. Sonntagsfahrkarte Schramberg 4 RM. Tagesverpflegung mitnehmen. Abfahrt Samstag 11.54 Uhr Teilnehmer wollen sich bis Mittwoch Abend 6 Uhr in der Buchhandlung Olpp wegen Bestellung v. Nachtquartier anmelden.
Führer: Frey.

la gelbfleischige
Lauffener
Frühkartoffeln
empfiehlt
Otto Jung

Schuppen
mit 3 Abteilungen u. Lattenverlags-
anbau 9/5.50 Meter
gut erhalt. Bretter verfault mit Deckelstein und Salz-
stegeldach wird billig ab-
gegeben. Näheres durch
Architekt E. Hugenau
Wildbad. Tel. 115.

Viehzuchtgenossenschaft Calw.

Die
staatlich. Bezirksrindviehschau
findet am 19. d. Mt.
vormittags 8 Uhr
in Calw
statt. Es wird gebeten, mit den angemeldeten Tieren rechtzeitig an Ort und Stelle zu sein.
Der Vorstand: Dekonomierat B o s l e r

Am letzten Jahrmarkt wurde ein
kleiner. Geldbetrag
gefunden.
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Im alten Schulhaus,
Kirchberg 2. St., sind einige
Rontormöbel
billig zu verkaufen.

Fremdenverkehrsverein Calw. Blumenwettbewerb.

Ende Juli veranstaltet der Verein einen Wettbewerb für **Blumenschmuck** in 3 Abteilungen und zwar für Balkone und Vorgärten, für mehrere oder größere Fenster und Einzelfenster.

Jedermann kann sich an dem Wettbewerb beteiligen; bei der Prämierung werden aber nur Anmeldungen berücksichtigt. Die Preise bestehen in Pflanzen.

Anmeldungen wollen längstens bis 20. Juli bei Herrn Buchhändler P. Olpp oder bei dem Unterzeichneten geschehen.

Die Preiskommission: Vors. J. Bäuchle.

Kauf Cure
Korbwaren u. Korbmöbel
bleicht beim Hersteller, wofelbst auch Reparaturen schnell und billig ausgeführt werden.
Paul Binder
Korbwaren- und Korbmöbel-fabrikation
(Franks Nachfolger) Salzgaße.
Ständiges Sport- und Kinderwagen zu staunend billigen Preisen.
Lager in



Eine ungeheuerere Begeisterung

hat alle deutschen Hausfrauen erfasst.

Die Quelle unsäglichen Ärgers, die Ursache vieler verschmierter, oft sogar verletzter Hände wurde beseitigt durch eine überragende Erfindung, den

Pilo-Dosen-Öffner.

Dieser praktische, patentierte Öffner ermöglicht es, durch einfaches Drehen am Griff jede Pilo-Dose im Nu zu öffnen und bereitet somit allen Unannehmlichkeiten beim Schuheputzen ein Ende.

Jede kluge Hausfrau kauft deshalb heute nur noch



Guterhalt. Herd
wird verkauft
Marktplatz 45 III.

Stachelbeer und Johannisbeer
gibt ab
Friedrich Wegel, Badstr.

In der Tageszeitung wird die Anzeige gesucht und darin ist der Erfolg der Anzeigenreklame begründet!